

# Der Courier.

## Saallische Zeitung

für Stadt



und Land.

In der Expedition des Saallischen Couriers (Verlag des Waisenhauses). — Redacteur Dr. H. H. Garcke.

N<sup>ro</sup> 450.

Salle, Mittwoch den 22. Dezember

1852.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt für Halle und unsere unmittelbaren Abnehmer 27 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. Durch die resp. Post-Anstalten überaß nur 1 Thlr. 2 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> Sgr. — Inserate werden, die dreispaltige Zeile oder deren Raum mit 1 Sgr. berechnet.

Inhalt: Tageschau. — Deutschland (Berlin, Wien, Mainz). — Oesterreichische Monarchie (Triest). — Frankreich (Paris). — Großbritannien und Irland (London). — Spanien (Madrid). — Italienische Staaten (Turin). — Provinzielles (Berichtigung aus dem Hennebergischen). — Locales. — Vermischtes. — Altkirchliche Tonkunst. — Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, den 22. Dezember.

Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich besahen am Sonntag die hauptsächlichsten militairischen Sehenswürdigkeiten Berlins und sprachen bei der großen Offizier-Cours bedeutungsvolle Worte an die Vertreter der preussischen Armee.

Die Erste Kammer ertheilte in ihrer Montags-Sitzung der Wahlverordnung vom 4. August, die Bildung der Ersten Kammer betreffend, dem Kommissionsantrage gemäß, ihre Zustimmung. Brüggemann sprach gegen Sybel, der die konstitutionelle Minorität vertreten wollte. Nächste u. letzte Sitzung vor den Feiertagen am Dienstag.

Freiherr v. Köls hat die Wahl zur I. Kammer in Aachen abgelehnt.

Die kathol. Fraktion der II. Kammer beantragt eine Adresse der Kammer an Se. Majestät den König, worin um Aufhebung der Ministerial-Reskripte, betreffend die Jesuiten-Missionen und den Besuch der Propaganda in Rom petitionirt werden soll.

Das Programm der kathol. Fraktion in der II. Kammer ist von 64 Abgeordneten unterzeichnet.

Die Geschäfte am Bundeitage werden wohl wegen Mangels an zu verhandelnden Stoffe bis nach Neujahr ruhen — bis die zu erwartende Verständigung zwischen Oesterreich und Preußen eingetreten. (Frankf. Z.)

In Oesterreich ist das neue Vereins-Gesetz und ein Gesetz über den Hausirhandel publizirt.

Der franz. Kaiser ist am 18. Mittags nach Compiègne abgereist, ohne vorher den Beschluß des Senats in Betreff der Verfassungs-Modifikationen abgewartet zu haben. Er bleibt dort bis zum 24. d. M. Unter seiner Begleitung war namentlich Hr. v. Rothschild zu bemerken.

Die drei östlichen Mächte werden das neue franz. Kaiserthum nach einer gleichlautenden Erklärung anerkennen. Nach dem, was der „E. Z.“ darüber aus Frankfurt geschrieben wird, dürfte der gemeinsame Anerkennungsakt in Paris im Laufe der nächsten Woche zum Vollzug kommen. „Grund zu einer absichtlichen Verzögerung war nicht vorhanden, aber auch nicht ein Grund zu einer Ueberbahrung.“

Die englische Post vom 18. d. M. ist ausgeblieben.

In Madrid wurde am 12. zur Feier der Proklamirung des franz. Kaiserreichs in der St. Ludwigskirche ein Teudeum gesungen. — Bravo Murillo leidet an der Influenza und muß das Bett hüten. (P. C.)

Inzwischen ist ein neues Ministerium: Roncaldi etc. gebildet. (Z. D.)

Die Kämpfe und Konflikte in der Türkei mehren sich.

Der bekannte Dr. Müller-Melchior in Darmstadt war von dem Abgeordneten Gymnasiallehrer Dr. Eich von Worms gefordert worden, weil er sich mehrfache Beleidigungen in öffentlicher Sitzung der II. Kammer gegen p. Eich erlaubt hatte. Herr Müller-Melchior, der die Herausforderung abgelehnt, hat in der Kammeritzung am 17. die

Beleidigungen (bei Berathung über die Wormser Schiffsbrücke) förmlich zurück genommen und sein Bedauern erklärt, sie ausgesprochen zu haben.

Prinz Murat ist am 18. Mittags in Düsseldorf eingeekehrt und hat sich von dort zum Besuch des Fürsten von Solm-Dyck auf Schloß Dyck begeben. (Düss. Z.)

Die Großherzogin Stephanie von Baden wird, der „Düsseldorfer Ztg.“ zufolge, vorerst noch etwa 6 Wochen in dem dortigen Familienkreise der Fürsten von Hohenzollern verweilen.

Kürzlich hat ein Sohn des Carl of Aberdeen seine Vermählung mit einer Tochter des Astronomen John Herschel gefeiert.

Der Bau der Eisenbahn von Dortmund über Anna und Bel nach Soest ist gesichert: das Aktien-Kapital ist vollständig gezeichnet.

Die amerikanische Expedition, die am 1. d. M. nach Japan unter Segel gegangen ist, zählt 4000 Mann und 330 Geschütze.

Der englische Astronom Hind zeigt in der „Times“ an, daß er am 15. Dezember schon wieder einen neuen Planeten entdeckt hat. Derselbe wird vermutlich den Namen „Tbalia“ erhalten.

Die Universität Königsberg zählt im laufenden Wintersemester 322 immatriculirte Studierende (und zwar 45 Theologen, 150 Juristen, 74 Mediziner und 53 Philosophen).

### Deutschland.

Der „Preuß. Staats-Anz.“ vom 21. Dezember enthält folgendes: Berlin, den 20. Dezember 1852.

Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen ist von Koblenz hier eingetroffen.

Potsdam, den 19. Dezember 1852.

Seine Majestät der König von Hannover sind von Hannover und

Seine Hoheit der Herzog von Braunschweig von Braunschweig hier eingetroffen und im königlichen Schlosse abgestiegen.

Der Geheime Registrator Wegle ist zum Geheimen Kanzlei-Direktor und die beiden Geheimen Kanzlei-Assistenten Uhlmann und Niese sind zu Geheimen Kanzlei-Sekretären im Ministerium des Innern ernannt worden.

### Kammerverhandlungen.

Erste Kammer.

Siebente Sitzung, Montag, den 20. Dezember 1852. — Der Präsident zeigt an, daß der Herr Finanzminister die Budget-Rechnungen pro 1849, und der Herr Minister für Handel und Gewerbe einen Bericht über die Fortschritte des Baues der Ostbahn übersandt habe. — Es folgt nach der Tages-Ordnung der Bericht der Kommission über die Wahlverordnung vom 4. August, die Bildung der Ersten Kammer betreffend. Der Berichterstatter Abg. Brügg-

gemann verließ den Kommissionsbericht, dessen zustimmenden Antrag wir bereits früher gebracht haben.

Abg. v. Sybel: Ich beabsichtige, die konstitutionelle Bestimmung der Minorität zu vertreten. Man wird uns wohl zugeben, daß die Regierung vor Schluß der letzten Session Zeit genug gehabt hat, eine Gesetzesvorlage zu machen. Wenn die Kammer, wie der Bericht sagt, ermüdet gewesen, so hätte sie doch wohl noch Kraft genug gehabt, eine solche Vorlage zu beraten. Jedenfalls war bis zum Sterbetage der Ersten Kammer, dem 7. August, Zeit genug, die Kammern nochmals zu berufen. Neben den formellen Bedenken walteten gegen die Verordnung vom 4. August noch materielle auf die Verfassung begründete Bedenken ab. Von höchster Bedeutung ist die Bestimmung des Artikels 65. Litt. d. Dieser zuwider sind die Höchstbesteuerten der großen Städte von dem Wahlrecht ausgeschlossen worden. Die Höchstbesteuerten der Rheinprovinz haben auf diese Weise 9 Abgeordnete gesandt, während andere Provinzen deren viel mehr wählten. Ferner bestimmte die Verordnung vom 4. August, wie viele Stimmen jede Provinz haben sollte, obgleich der Inhalt des Artikels von einer solchen Verteilung nichts weiß. Endlich erscheint verfassungswidrig die Interpretation der Bestimmung c. durch jene Verordnung, daß die großen Städte aus ihrer Mitte und nicht aus dem ganzen Lande die Vertreter wählen müssen. Schließlich stimmt der Redner dem Antrag der Kommission aus Dringlichkeitsgründen bei.

Abg. Brüggemann. Bäre im Lande wirklich die Meinung so allgemein verbreitet, die Verordnung vom 4. August und unsere Berufung sei verfassungswidrig und enthalte Verfassungs-Verletzungen, ich wenigstens würde, wenn dies so feststünde, lieber auf jedes Mandat verzichtet haben. Dem ist aber nicht so. Der Artikel 63 schreibt die Bedingungen vor, unter denen die Regierung zur Erlassung einer provisorischen Verordnung berechtigt ist. Bei Prüfung der Umstände, welche die Nothwendigkeit eines solchen Schrittes bedingten, kann nicht die absolute Nothwendigkeit und Unmöglichkeit zu Grunde gelegt werden, sondern man muß den Verhältnissen billige Rechnung tragen. Freilich wäre es wohl möglich gewesen, die Kammern bis zum 7. August noch einmal zu berufen, ob aber dadurch ein neuer Kostenaufwand von 20,000 Thln. gerechtfertigt worden wäre, muß ich bezweifeln. Was die materiellen Einwürfe betrifft, so kann ich nicht annehmen, daß es die Absicht des Art. 65. Litt. d. gewesen, die Höchstbesteuerten der großen Städte, die nach Litt. e. schon ihre besondern Vertreter senden konnten, außer dieser Vertretung noch ein besonderes Wahlrecht über zu können. Wenn die Bestimmung Litt. c. auch eine doppelte Auffassung zuläßt, so kann ich mich doch nur der Ansicht anschließen, daß die Wahl der Vertreter der großen Städte aus ihrer Mitte geschehen muß, und ich möchte der Metropolitane des Herrn Voredners doch nicht gern des Bedauerns unterziehen, daß sie nicht aus dem ganzen Lande ihren Vertreter wählen konnte, indem eine Stadt von 10,000 Einwohnern doch wohl noch in ihrer Mitte Männer finden wird, die Aufopferung genug haben, sich dem Wohle des Staates zu widmen. (Bravo der Redner.)

Schließlich wurde gegen den Antrag des Abg. Dr. Böttcher einstimmig beschlossen: die Erklärung des Kommissions-Antrages, wonach die Zustimmung zu dem Erlaß vom 4. August ertheilt werde, unbeschadet der im Art. 67. der Verfassung bestimmten sechsjährigen Registratur der gewählten Mitglieder, beizubehalten.

Berlin, den 20. Dezember. Um 3 Uhr begann das Galladiner im weißen Saale, an welchem sämtliche hier anwesende Allerhöchste und Höchste Herrschaften Theil nahmen; ferner waren befohlen: die Hofchargen, die gesammte Generalität, die inaktiven Generale, die Kommandeure der hiesigen Truppen, die zur Zeit hier anwesenden Standesherren und deren Söhne, die Minister, die wirklichen Geheimräthe, das Personal der kaiserlichen Legationen von Oesterreich und Rußland und mehrere Fremde von Distinktion. Se. Majestät der König brachten die Gesundheit Allerhöchstherrn erhabenen Gastes, des Kaisers von Oesterreich, im Ausdruck der Gefühle aller Anwesenden und Allerhöchstherrn ganzen Hauptstadt aus; dieser ließen Allerhöchstherrn die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, dessen Namensfest an diesem Tage gefeiert wurde, folgen. Darauf erhoben sich Sr. Majestät der Kaiser Franz Joseph und brachten die Gesundheit Sr. Majestät des Königs, des hohen königlichen Hauses und die des gemeinsamen hohen Verbündeten, Sr. Majestät des Kaisers von Rußland, aus. Um 6 1/2 Uhr begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zu der im königlichen Opernhaus stattfindenden Festvorstellung der Spontanschen Oper „Olympia“. Nach dem zweiten Akte verließen die Allerhöchsten Herrschaften das Opernhaus, Sr. Majestät der Kaiser leiteten in das königl. Schloß, Ihre Majestäten der König und die Königin nach Charlottenburg zurück.

Gestern (Sonntag) Morgen um 8 Uhr hörten Se. Majestät der Kaiser mit seinem Gefolge eine stille Messe in der St. Hedwigskirche. Gegen 10 Uhr begaben sich Se. Majestät der Kaiser in Begleitung J. J. K. H. des Prinzen von Preußen und des Prinzen Friedrich Karl von Preußen nach der in der Neuen Friedrichstraße belegenen Kaserne des Kaiser Franz Grenadier-Regiments und besichtigten daselbst zwei Bataillone dieses Regiments. Darauf besuchten Se. Majestät und die Höchsten Herrschaften das königl. Kadetten-Corps und wurden daselbst von dem General-Lieutenant v. Radomig (als General-Inspektor des milit. Erziehungs- und Bildungswesens) und von dem in Linie aufgestellten Kadetten unter präsentem Gewehr mit dreimaligem Hurrahruf begrüßt. Nach abgenommener Parade-marsch in Zügen besichtigten Se. Majestät die Räumlich-

keiten, besonders den Feldmarschallsaal, wo der Degen Napoleons aufbewahrt wird, den der Fürst-Bischof dem Kadetten-Corps zum Geschenk gemacht. Kurz nach 12 Uhr kehrten Se. Majestät und J. J. K. H. nach dem königlichen Schloß zurück, wo sich die Generalität, sämtliche Offizier-Corps der Garnison, sowie fast alle sonst in Berlin anwesenden Offiziere versammelten. Um 12 1/2 Uhr war große Militär-Gour bei des Kaisers Majestät. Se. Majestät traten in den Saal, grüßten die versammelten Offiziere und sprachen ungefähr folgende Worte:

„Ich freue mich, die Herren so zahlreich hier versammelt zu sehen, die Vertreter der Preussischen Armee, die ich gestern kennen zu lernen Gelegenheit hatte. Die Armee Ihres erhabenen Königs hat sich bewährt in fester Treue zu schwerer Zeit; der Geist der Ehre und Treue aber ist es, der ein Band schlingt um alle braven Armeen. Der Geist der Ehre und Treue ist es, der meine Armee mit der Preussischen verbindet, und darum kann ich auch an dieser Stelle die feste Ueberzeugung aussprechen, daß beide Armeen, was immer für Ereignisse kommen mögen, in treuer Waffenbrüderschaft fest mit einander stehen werden.“

Darauf stellten Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen Sr. Kaiserl. Majestät die anwesenden Offiziere vor. Während der Cour waren Ihre Majestäten der König und die Königin von Charlottenburg hier eingetroffen, Ihre Majestät die Königin aber sofort nach Potsdam weiter gegangen, während Se. Majestät der König hier verblieben waren, um Sr. Majestät dem Kaiser Allerhöchstherrn das königl. Zeughaus und die Kaserne des 2. Gardes-Infanterie-Regiments (Moa-bit) zu zeigen. Die Majestäten wurden am Portale der Kaserne von dem Offiziercorps des Regiments empfangen und dann durch alle Räumlichkeiten (Montirungskammern, Stall, Reitbahn u. s. w.) geführt. In der Offizier-Speiseanstalt waren Se. Majestät der Kaiser nicht wenig überrascht, Allerhöchstherrn Portrait zu finden, und verweilten länger vor einem Bilde des ritterlichen Baus von Croatian, Baron von Tella-sch, mit der eigenen Unterschrift des Feldzeugmeisters: „Mit Gott, auf gut Soldatenglück!“ In trüben Tagen des Jahres 1848 hatte das Offiziercorps des Regiments dem Baus waffenbrüderlichen Gruß gesendet, das Bild war seine Antwort. Das echt militärische Auftreten genann Sr. Majestät dem Kaiser auch hier alle Soldatenherzen. Nach 2 Uhr begaben sich sämtliche Allerhöchste und Höchste Herrschaften nebst Gefolge nach Potsdam. Auf dem Bahnhofe in Potsdam hatten Ihre Majestäten die Freunde, Se. Majestät den König Georg von Hannover und Se. Hoheit den Herzog Wilhelm von Braunschweig zu begrüßen, Allerhöchstherrn und Höchstherrn so eben von Hannover und Braunschweig eingetroffen waren. Um 3 Uhr war Vorstellung der Potsdamer Garnison, um 3 1/2 Uhr Familienbier im königl. Stadtschloß, um 6 1/2 Uhr Theater. Das Souper fand im engsten Girkel statt. Heute (Montag) findet in Potsdam große Parade statt, dann folgt eine Spazierfahrt, um 3 1/2 Uhr ist Diner im Stadtschloß. Am Abend werden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften im königl. Opernhause hier erwartet. (N. Pr. 3.)

Se. Majestät der König von Hannover kamen heute Mittag 12 1/2 Uhr auf einem Extrazug von Potsdam hier an und kehrten nach einem Besuch bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Karl um 2 Uhr eben dahin zurück.

Wie wir hören, wird der neue Oesterreichische Bundestagsgesandte bald nach der Rückkehr Sr. Majestät des Kaisers nach Wien ernannt werden. Ob der Graf v. Rechberg oder der Unterstaats-Sekretär v. Werner zu diesem hohen Posten ernannt werden wird, soll zur Zeit noch nicht entschieden sein.

Die Regierungs-Mitglieder v. Krosigk (Liegnitz), Gerhards (Straßburg), Zucker und Bergenroth (Gumbinnen), Kleinig (Erfurt), v. Pommer-Esche (Aachen), Crede (Potsdam), Heermann (Breslau), Kopf (Magdeburg) sind zu Regierungsräthen ernannt worden. (N. Pr. 3.)

Der Bericht der Kommission Zweiter Kammer für die Geschäfts-Ordnung, betreffend die Frage über das Erlöschen des Mandats des Abg. v. Puttkammer, wegen dessen Beförderung vom Lieutenant zum Rittmeister, ist jetzt erschienen. Die Kommission hat sich dahin entschieden: daß das Mandat für nicht erloschen zu erachten sei.

Bei dem Präsidium der zweiten Kammer ist am 17. der „D. Volksh.“ zufolge, folgender Antrag der katholischen Kammer-Fraktion eingereicht worden: „Die hohe Kammer wolle beschließen: eine Adresse an Se. Majestät den König zu richten, in welcher Allerhöchstherrn gebeten werde, zu befehlen, daß die Erlasse der Minister der geistlichen und Unterrichts-Angelegenheiten und des Innern vom 22. Mai und 16. Juli d. J., betreffend die Beschränkung in Abhaltung katholischer Missionen, so wie in Ausbildung und Niederlassung katholischer Geistlicher aufgehoben werden; — zu diesem Ende eine Kommission zu ernennen.“ Folgen 75 Unterschriften der katholischen Fraktion und einiger der Rechten und Linken angehörender Mitglieder. Unterstützt wird der Antrag außerdem durch die aus 13 Mitgliedern bestehende polnische Fraktion.

Der königliche Hof wird dem Vernehmen nach bis zum 7. Januar in Charlottenburg bleiben.

Die von uns gemeldete Uebertragung der Verhandlungen in der Zollfrage an das Finanzministerium scheint darauf hinzudeuten, daß Fragen von rein politischer Bedeutung zur Entscheidung nicht vorliegen und sich die zu vereinbarenden Festsetzungen auf Punkte materiellen Inhalts beschränken. Was wir darüber erfahren, entspricht dieser Ansicht, und es scheint wirklich die Tarifrfrage einer der hervorragen-

den Punkte, die jetzt vorliegen, zu sein. Es entsteht nun die Frage, ob die „Regulirungen“ in Wien oder diejenigen, welche in Berlin herbeigeführt werden sollen, maßgebend sind. Die Einen oder Andern werden überflüssig — welche? ist bei den politischen Konstellationen des Augenblicks unschwer zu erkennen. (N. 3.)

Wien, Sonntag den 19. Dezember, Abends. Nach dem „Journal de Constantinople“ wurde dort die Münze des Auslandes verboten und das Agio auf dieselbe abgeschafft. (Tel. Dep. d. C. B.)

Wien, den 18. Dezember. Die Reise Sr. Maj. des Kaisers nach Berlin kann als die sicherste Bestätigung der in meinen letzten Briefen enthaltenen Behauptung betrachtet werden, daß nämlich die obschwebenden Differenzen in der Zollfrage ihrer nachhaltigen Lösung entgegengehen. Hier wenigstens legt man der Reise unseres Monarchen keinen andern Grund unter, denn die politische Bedeutung derselben gegenüber dem Auslande und vorzüglich dem neuen Kaiserthume ist eine Folgerung, welche sich aus diesem ersten Grunde von selbst ergibt. Von dem diesseitigen Kommissarius in Berlin Herrn v. Bruck ist bereits ein Bericht im Ministerium des Aeußern eingetroffen, nach dessen Empfang der Minister Graf Buol mit dem Finanzminister v. Baumgarten und dem Reichsraths-Präsidenten Freiherrn v. Kübeck konferirte, welcher Konferenz auch der Unterstaatssekretair Freiherr v. Werner beigezogen wurde. Es gingen dann neue Instruktionen für den Baron v. Bruck nach Berlin ab. (N. Pr. 3.)

Wien, den 19. Dezember. Die Abreise des Kaisers nach Berlin war allen hiesigen Zeitungen und dem Publikum bis zu dem Tage Geheimniß, an dem sie erfolgte. Die Zeitungen erhielten die erste Notiz aus Berlin. Man hat die Mittheilung mit großer Befriedigung aufgenommen, weil man nunmehr eine vollständige Beilegung aller Differenzen voraussetzt, und namentlich an eine durchaus übereinstimmende feste Haltung gegenüber Frankreich glaubt.

Das heutige „Reichsgeheblatt“ bringt ein kaiserl. Patent vom 26. November, betreffend die Bildung von Vereinen, wiewohl für das ganze Reich, mit einziger Ausnahme der Militärgrenze. Die wichtigsten Bestimmungen desselben sind folgende: Zu der Bildung aller Vereine gehört ohne Unterschied behördliche Bewilligung. Politische Vereine, d. h. solche, welche sich Zwecke vorsetzen, die in den Bereich der Gesetzgebung oder der öffentlichen Verwaltung fallen, sind untersagt. Je nach Maßgabe der Wichtigkeit der Vereine erfolgt deren Bewilligung entweder durch den Kaiser selbst, oder durch das Ministerium des Innern, oder endlich durch die Statthalterchaft des betreffenden Kronlandes. Eisenbahn- und Dampfschiffahrtsunternehmungen bedürfen unbedingt der Allerhöchsten Genehmigung. Die Gesuche um Bewilligung sind der politischen Landesstelle mit einem motivirten Plane der Unternehmung zu überreichen. Auf die bereits bestehenden Vereine haben die Bestimmungen des neuen Gesetzes ebenfalls volle Anwendung. Es steht den Behörden zu, bei der vorläufigen Bewilligung zur Bildung von Vereinen die Bedingungen zu bezeichnen, unter denen dazu geschritten werden kann.

Ein heute veröffentlichtes neues Gesetz regelt den Hausirhandel.

### Österreichische Monarchie.

Trieß, Sonnabend den 18. Dezember. 1500 Montenegroer haben die auf türkischem Gebiet liegende Festung Spuz bereits zum zweitenmale besetzt und wollen den Angriff nächstens erneuern. Zabljak wird jetzt von den Türken erobert, die montenegrinische Besatzung leistet jedoch energischen Widerstand. Bei Podgorizza dauern die Gefechte fort. Am 11. vernahm man wieder Kanonendonner. (Tel. Dep. d. C. B.)

### Frankreich.

Paris, den 19. Dezember. Der „Moniteur“ bezeichnet die Gerichte, es scheine eine Umwandlung der 4/5 prozentigen Rente bevor, als falsch, da eine solche Maßregel nicht ohne die Zustimmung des gesetzgebenden Körpers beschloffen werden könne. (L. D. d. F. P. 3.)

Paris, den 18. Dezember.

Der Kaiser ist heute Nachmittag 1 Uhr nach Compiègne abgereist. Auf den Boulevards war der Empfang, der dem Kaiser wurde, nicht sehr warm, am Bahnhofe dagegen ertönte der Ruf: Vive l'Empereur! sowohl vom Volke als dem dort aufgestellten Militär. L. Napoleon war in großer Uniform, in einer offenen Kalesche, zu seiner Seite General Roguet und gegenüber die Kolonels Fleury und Berville. Am Bahnhofe erwarteten den Kaiser bereits die Präsidenten der Polizei und der Seine, die Direktion der Eisenbahn und endlich Herr v. Rothschild. L. Napoleon bestieg sofort den kaiserlichen Waggon und reichte dann zuerst Herrn v. Rothschild die Hand, um denselben zu seiner Linken zu plaziren. Keiner der Minister war anwesend.

Der Kaiser präsidirte heute vor der Abfahrt nach Compiègne noch dem Ministerrathe und frühstückte sodann mit den Ministern. Gestern arbeitete er mit mehreren Ministern, namentlich mit dem des Auswärtigen, und mit Herrn Baroche. Zu den mit dem Kaiser abgereisten Personen gehören die Prinzessin Mathilde und die Spanierin, Fräulein Montijo, die bei Hofe in großer Gunst steht. Mit einem zweiten Babzuge fuhr um 3 Uhr ein Theil der eingeladenen Gäste, worunter mehrere Minister, nach Compiègne ab, wo, wie verlautet, große Vorkehrungsmaßregeln getroffen worden sind. Gestern ging per Eisenbahn ein Bataillon zur Verstärkung der Besatzung dahin ab.

Die „Union“ meldet: „Herr Drouin de l'Épays hat Anzeige von der nahe bevorstehenden Ueberführung der Reglaubungsschrei-

ben Russlands, Oesterreichs und Preussens erhalten. Diese Schreiben werden Namens der drei Mächte gleichzeitig nach Paris gebracht werden.“ Ohne Zweifel will das legitimitätliche Blatt den auf-fallenden Umstand der Gleichzeitigkeit und Gemeinschaftlichkeit dieses Schrittes der drei nordischen Mächte hervorheben. — Die „Union“ zeigt ferner an, daß der Kaiser von Oesterreich dem Grafen Chambord, der ihn am 10. in Wien besuchte und bei ihm speiste, Tags darauf einen Gegenbesuch machte. Die „Union“ sagt sodann weiter: „Man weiß, daß der Kaiser sich auf der Reise nach Berlin in Dresden aufgehalten hat. Man schreibt uns, daß dieser Aufenthalt den Abschluß der letzten Uebereinkünfte über seine Heirath mit der Prinzessin Sidonie von Sachsen zum Zwecke hatte. Sie ist Schwester des Prinzen Albert, der die Prinzessin Wasa heirathen wird. Der Kaiser von Oesterreich ist, wie man sagt, nicht ohne Antheil an der letzteren Heirath gewesen.“

Es regnet seit einigen Tagen von offiziellen Aeußerungen. Jetzt soll der Kaiser gar gesagt haben: „La Carte de l'Europe est mal faite.“

### Großbritannien und Irland.

London, den 18. Dezember. Aus der Thatsache, daß die Königin den Grafen v. Aberdeen hat zu sich bescheiden lassen, ergibt sich, daß sie geneigt ist, die Becklins aus Staatsruder zu rufen, denn Aberdeen ist seit Sir Roberts Tod das natürliche Haupt dieser Partei. Lord Palmerston, der an der Sicht leidet, soll seit dem Sturz des Kabinetts eine wesentliche Besserung verspüren; so wenigstens meldet der „Globe“. Das Haus der Gemeinen hat sich bis zum nächsten Montag vertagt, um der Regierung ganz freie Hand zu lassen. (Znd. B.)

### Spanien.

Madrid, Mittwoch den 15. Dezember. Das Ministerium ist neu gebildet und besteht aus: Roncali, Conseil-Präsident, Lara, Kriegs-Minister, Miraflo, Marine-Minister, Arizabal, Finanz-Minister, Florente, Inneres. (Tel. Dep. d. C. B.)

### Italienische Staaten.

Turin, Mittwoch den 15. Dezember. Die Abgeordnetenkammer hat mehrere geheime Comités gebildet, welche das Budget des Ministeriums des Innern prüfen sollen. In Folge hiervon ist die Oeffentlichkeit der Sitzungen für einige Tage suspendirt worden. (Tel. Dep. d. C. B.)

### Locales.

Halle, den 21. Dezember. Gestern waren bereits die Mütze und das scharfgeschliffene Messer, welche im Hausflur des Herrn Kohl bald nach dem schändlichen Ueberfalle des Genannten gefunden wurden, am Rathhause zur öffentlichen Recognition ausgehängt, und zogen den ganzen Tag über eine große Menschenmenge herbei.

Das allgemein verbreitete Gerücht, der Thäter sei durch Angabe des eigenen Kindes, das das Messer und die Mütze als Eigenthum des Vaters erkannt hätte, bereits entdeckt worden, können wir, nach zuverlässigen Erkundigungen, zur Zeit noch nicht bestätigen.

Einer mit großer Bestimmtheit auftretenden Nachricht zufolge soll Herr Prof. Dr. Woll am vergangenen Sonntage von dem Kirchenkollegio zu St. Ulrich zum Dberprediger an gedachter Kirche erwählt worden sein.

### Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 20. bis 21. Dezember.  
Im Kronprinzen: Hr. Bleil, Sänginer, a. Leipzig. Hr. Leut. v. Doppel a. Gans gerhausen. Hr. Partikul. v. Stein a. Nürnberg. Die Hrn. Kauf. Cauerbeck a. Mainz, Rotteborn a. Montjoie, Peters a. Berlin, Roth a. Baugen, Weis- nert a. Nassau.  
Stadt Bärth: Hr. Rittergutsbes. Baron v. Biruschky a. Pommern. Hr. Dr. phil. Wechmann a. Magdeburg. Hr. Fabrik. Zopfentreich a. Ebersfeld. Die Hrn. Kauf. Leuthier a. Leipzig, Voigt a. Halberstadt, Reichert a. Werniger- rode, Emmeyer a. Magdeburg, Griesheim a. Königswerder.  
Goldner Ring: Hr. Defon. Werner a. Magdeburg. Die Hrn. Kauf. Götsch a. Berlin u. Fischer a. Köln. Hr. Defon. Schmidt a. Falkenrode.  
Goldner Löwe: Die Hrn. Kauf. Krause a. Leipzig u. Herrmann a. Dresden. Hr. Partikul. Altmuth a. Potsdam. Hr. Rechtsanw. Einshold a. Posen.  
Englischer Hof: Die Hrn. Kauf. Haubold a. Wien u. Weiss a. Wittenberg.  
Hr. Amtm. Golze a. Magdeburg. Hr. Rentier Ebrig a. Posen.  
Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Weidung a. Pommern. Hr. Reg. Aßess. v. Gießling a. Berlin. Hr. Rent. Honemann a. Breslau. Hr. Amtm. Krobisch a. Niemberg. Hr. Kaufm. Götsche a. Erfurt.  
Goldne Ängel: Die Hrn. Kauf. Barth a. Laufen, Elkan a. Berlin, Schumacher a. Hamburg, Krellmann a. Braunschweig.  
Eisenbahnhof: Hr. Gutsbes. Riese a. Böbmen. Hr. Pastor Hofmann a. Brom- berg. Rab. Koh a. Mühlhausen. Die Hrn. Kauf. Rothe a. Berlin u. De- lius a. Wien.  
Chäringcr Bahnhof: Hr. Baumstr. Kolkowsky a. Paderborn. Hr. Ober-Regier. Rath v. Reibnig a. Stendal. Die Hrn. Kauf. Kästlein u. Hanß a. Frank- furt, Franz a. Raumburg, Koppel a. Kassel u. Schirlt a. Leipzig.

### Meteorologische Beobachtungen.

19. Dezember	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Eustdruck	339,85 Par. L.	339,08 Par. L.	337,78 Par. L.	338,90 Par. L.
Dunstdruck	1,56 Par. L.	1,81 Par. L.	1,53 Par. L.	1,63 Par. L.
Relat. Feuchtigk.	88 pSt.	81 pSt.	66 pSt.	78 pSt.
Eustwärme	-1,3 Gr. Rm.	1,2 Gr. Rm.	1,6 Gr. Rm.	0,5 Gr. Rm.

# Bekanntmachungen.

## Ackerverkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe der, der Madam Zander, Friederike Amalie geb. Scharre allhier gehörigen Stadtdäcker, nämlich eines Planes von 19 Morgen 153 □ Ruthen im Böllberger-Felde und eines von 37 Morgen 25 □ Ruthen im breiten Puhle, sowie einer Wiese von 1 Morgen 82 Ruthen in Passendorfer Aue, habe ich einen Termin auf **Donnerstag, den 23. December c. Vormittags 10 Uhr**

in meiner Expedition (Brüderstraße Nr. 206) anberaumt.

Die Bedingungen, Hypothekenscheine und Separationsextracte können vorher bei mir eingesehen werden.

Der Jurist Herrmann allhier auf dem Petersberge wird die Grundstücke auf Erfordern nachweisen.

Halle, den 23. November 1852.

Der Justiz-Rath  
Fritsch.

## Wein-Auktion.

**Donnerstag, den 23. d. M. Vormittags 9 1/2 Uhr** sollen gr. Ulrichstraße Nr. 20, den vielen Anfragen zu genügen, der Rest von den Weiß- und Rothwein nebst einer kleinen Partie feine Burgunder, weiß und roth, meistbietend verkauft werden. (Die Zahlung kann Neujahr gesehen.)

11 1/2 Uhr Versteigerung des kleinen Restes von Cigarren. **Brandt,**  
Auktions-Kommissar und ger. Taxator.

## Hamburg. Preßhese,

aus der Fabrik von A. S. Sohst, in bekannter, bester Güte, täglich frisch, und **wirklich** bei **J. Mitreuter, Bechershof 734.**

Genueser Citronat, Citronenöl und Rosenwasser erhielt **Moritz Förster.**

Dresden, Verlag des J. F. Köschke sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:



**Knecht Ruprecht**, auch St. Nicolaus oder Pelzmärl genannt. Eine Weihnachtszeitung für 1852 von Johann Traugott, mit Bildern von Ludwig Richter und mit Singweisen von Verschönerungen, nebst einem Beiblatt: Der Christmarkt. 4. Elegant brochirt 8 Sgr.

Mehrere Zeitschriften, so wie viele Lehrer empfehlen diese Weihnachtszeitung „Knecht Ruprecht“ als etwas Vorzügliches.

Allerliebste Allerlei aus den Jugendschriften des Johann Traugott, mit Bildern von Ludwig Richter, Alexander Strähuber, Franz Poggi und Sigwald Dahl. Elegant gebunden 4 Sgr.

Reine Kammborsten und reine Schweins-haare kauft zu höchstem Preise **G. Foesé.**

## Taubstummen-Anstalt.

Zur Weihnachtsfreude der Taubstummen sind ferner folgende Beiträge eingegangen: Von B. 1 Thlr., Fr. B. in L. 1 Thlr., Fr. S. F. 15 Sgr., Fr. J. 2 Thlr., Fr. Dr. B. 1 Thlr. Von Ungen. in Gisleben 1 Thlr., mit der Devise: Ein Schärlein zu Weihnachten für die Taubstummen; Fr. J. C. St. 1 Thlr., R. N. 1/2 Rieß Papier, 2 Dg. Bleistifte und 4 Bd. Federn, Fr. S. B. 4 Exempl. Märchen v. Keller, aus Burgholzhausen 1 Thlr., von der Parodie Knippseldorf 1 Thlr., von den Gemeinden Burgwerden 10 Sgr. 4 Pf., Gonna 1 Thlr. 25 Sgr., Göttnig 1 Thlr. 15 Sgr. und Dörfchen 22 Sgr. 6 Pf. Den edeln Gebern unsern wärmsten Dank.

Gleichzeitig bitten wir die geehrten Damen des Frauenvereins so wie die geehrten Gönner und Freunde der Anstalt, uns bei der **Mittwoch den 22. d. M. Abends 5 Uhr** im Saale des Neumarktschießgrabens stattfindenden öffentlichen Besprechung unsrer Zöglinge mit Ihrer werthen Gegenwart zu erfreuen.

Halle, den 20. Dezember 1852.

Kloß.



## Stadt-Theater.



Mittwoch, den 22. Dezember:  
**Marie, die Tochter des Regiments.**

Romische Oper in 2 Akten. Musik von Donizetti.

„Marie“ — Frau. Klafzig, als Gastrolle.

## Getreidepreise.

Halle, den 21. Dezember.

Weizen 1	thlr. 28	gr. 9	pf. bis 2	thlr. 15	gr. —	pf. 3
Roggen 2	1	3	bis 2	6	3	
Gerste 1	5	—	bis 1	11	3	
Hafer	23	9	bis 1	—	—	

Magdeburg, den 20. Dezember. (Nach Wispeln)						
Weizen 42	—	57	Thlr.	Gerste	—	—
Roggen 46	—	48	—	Hafer	23	—
Kartoffel = Spiritus,	bis 14,400 %		Realles	30 1/2	Thlr.	

**Wasserstand der Saale bei Halle:**  
am 20. Dez. Abds. 6 Uhr am Unterpiegel 5 F. 11 Z.  
am 21. Dez. Morg. 6 Uhr am Unterpiegel 5 F. 11 Z.

**Wasserstand der Elbe bei Magdeburg:**  
am 20. Dezember.  
am alten Pegel 27 Zoll unter 0, am neuen Pegel 4 Fuß 10 Zoll.

Im Verlage von **Walter Delbrück** ist erschienen:



## Deutsches Volksbuch,



eleg. mit lithogr. Umschl. cart.

**Erstes Bändchen: Berlin und Potsdam.** Eine brandenburgische Ceenovelle von **Heinr. Smidt.** cart. 12 1/2 Sgr. broch. 9 Sgr.

**Zweites Bändchen: Enguerrand von Lamalque.** Der letzte Troubadour der Provence von **George Hefekiel.** cart. 12 1/2 Sgr. broch. 9 Sgr.

**Drittes Bändchen: Die innere Stimme. Ein Bauerngut auf See. Der Schiffsbauherr und sein Geselle.** Drei Erzählungen von **Heinrich Smidt.** cart. 12 1/2 Sgr. broch. 10 Sgr.

**Viertes Bändchen: Aus dem Leben des Todes.** Sieben Abenteuer von **George Hefekiel.** cart. 15 Sgr. broch. 10 Sgr.

Die Kritik hat sich allerorts auf das Günstigste über das „Volksbuch“ ausgesprochen, und wird es in dieser neuen Ausstattung, die es sehr zu Weihnachtsgeschenken passend macht, sich gewiß viele neue Freunde erwerben.

## Landwirthschaftliche Maschinen

in den besten und bewährten Konstruktionen, namentlich: **Getreide-Reinigungs-Maschinen** von Hornsby & Co., **Säckelschneide-Maschinen** von Gillett & Co., **Schrotmühlen**, rheinisch und englisch, **Rübenschneider** von Samuelson, **Kartoffel- und Malzquetschen**, **Dreschmaschinen** und **Göpelwerke**, deutsch und englisch, **Drainröhrenpressen**, französischer, englischer und deutscher Konstruktion, **Bücker's Flachs-schwing-Maschine** und **Ackergeräthschaften** liefert der Unterzeichnete in **solider Arbeit** und zu **mäßigen Preisen**. Ueber Reellität und Solidität meiner Arbeit wird Dr. C. Schneckler hier selbst jederzeit Auskunft ertheilen.

**J. Lehmann,**

Maschinenbauer in Berlin, Invalidenstrasse Nr. 30.

Die von uns neu erfundene, nach den neuesten chemischen Erfahrungen zweckmäßig bereite, und der Cocos-Seife bei weitem vorzuziehende

## Balsamische Erdnuss-Oel-Natron-Hydrat-Seife

wirkt höchst wohlthätig, erweichend, verschönernd und erfrischend auf die Haut des Gesichts und der Hände, und ist daher ganz besonders für Damen und Kinder mit zartem Teint, so wie auch allen Denjenigen, welche spröde und gelbe Haut haben, als das neueste, mildeste und vorzüglichste tägliche Waschmittel zu empfehlen.

**Gebrüder Leder,**

Apotheker und Parfümerie-Fabrikanten in Berlin.

In Halle allein zu haben, a Stück mit Gebrauchs-Anweisung 3 Sgr., bei

**C. F. F. Colberg,** alter Markt Nr. 543.

Druck der Waisenhaus-Buchdruckerei.

Beilage.

## Deutschland.

Berlin, den 19. Dezember. Die Budget-Kommission der Zweiten Kammer ist nunmehr gewählt und hat sich heute bereits konstituiert. Vorsitzender ist der Abg. v. Patow, Stellvertreter desselben der Abg. Schmückert, Schriftführer der Abg. Maclean und Stellvertreter desselben der Abg. Gamaradt.

Bekanntlich ging einer der bekannten Anträge, welche Dr. Alee in der letzten Session in der ersten Kammer stellte, darauf hinaus, Geistliche und Kirchenbeamte von Gemeinde-Abgaben und Lasten zu befreien. Eine solche Befreiung wird von der Regierung bei der Regulierung der Städteverfassungen und des ländlichen Gemeindefens erhalten werden, in so weit eine solche bis zur Zeit der Verkündung der Gemeindeordnung von 1850 bestanden hat. Dasselbe soll sich jedoch nur auf die direkten persönlichen Gemeindeabgaben und auf die Gemeindefürsorge beziehen, auch den Elementarschullehrern zu Gute kommen. Die Abgabefreiheit soll jedoch nur auf das Dienst-einkommen Anwendung finden. Jede andre persönliche Befreiung bleibt, wie schon die Gemeindeordnung von 1850 vorschreibt, ohne Entschädigung aufgehoben. (C. & B.)

Mainz, den 17. Dezember. Heute Morgen wurde auf höhere Verfügung hin die sehr zahlreich besuchte Mädchenschule (Privat-Institut) der Fräulein Embt geschlossen. In ihrem Institute befanden sich Kinder aller Konfessionen, und täglich kamen neue Schülerinnen dazu. Die Schließung desselben hatte Niemand erwartet. (M. Volksz.)

## Frankreich.

Paris, Freitag den 16. Dezember, Abends.

Obgleich man hier an der Anerkennung des Kaiserthums Seitens der drei nordischen Mächte kaum zweifelt, so fängt man doch an, es auffallend zu finden, daß dieselbe bis jetzt noch nicht offiziell erfolgt ist, da die Entfernungen wenigstens für Preußen und Oesterreich diese Verzögerung nicht mehr erklären können.

Der Kaiser soll über das Gelingen seines Heiraths-planes und über einige Kundgebungen Seitens der nordischen Höfe ziemlich verstimmt sein und in Bezug auf letztere geäußert haben: „Halten sie mich für einen Pompiere, den man holen läßt, wenn es brennt, und den man nicht mehr in seinem Salon aufnimmt, wenn das Feuer gelöscht ist?“

Die lithogr. „Pariser Correspondenz“ enthält (wie schon kurz erwähnt) folgenden aufsehenerregenden Artikel, in welchem sich viel französische Aergernisse und Annahmen kund geben: „Die brennende politische Frage des Tags ist die Heirath der Prinzessin Wasa, die man nach offiziellen Versicherungen mehrerer vertrauten Freunde des kaiserlichen Hofes sich gewöhnt hatte, hier als die künftige Kaiserin der Franzosen zu betrachten. Deutsche Blätter haben versichert, daß sie den Prinzen Albert von Sachsen heirathet; die Vermählung wurde als nahe bevorstehend bereits angezeigt. Wir erhielten in der That bereits vor zwei Tagen die offizielle Versicherung, daß die Heirathsunterhandlungen zwischen dem Kaiser und der Prinzessin Wasa ganz abgebrochen sind. Dieser Umstand giebt zu einer Menge von Kommentaren Veranlassung. Ist diese Heirath hintertrieben, so kann man dies, nach den hiesigen politischen Auslegungen, nur dem Einflusse Oesterreichs zuschreiben. Wenn aber Oesterreich seine Gesinnungen gegen das neue Kaiserhaus auf diese Weise kundgiebt, so ist es leicht ersichtlich, daß alle Bedenken über die Anerkennung Napoleons III. geränzt sind. Daraus entsteht eine wichtige politische Frage, von deren Lösung der europäische Friede abhängt. Man hat sich seit langer Zeit daran gewöhnt, die österreichische Politik sich nur im Schlepptau des russischen Kabinetts vorzustellen. Jede Richtung, die sie nimmt, ist demnach voraussichtlich von Rußland unterstützt. Was soll aber daraus werden, wenn die nordischen Mächte, wie man sie hier nennt, in dem Widerstreben beharren, das Kaiserthum Frankreich in der Form, in der es aufgetreten ist, anzuerkennen? Ein Krieg? Er ist kaum denkbar, denn das Kaiserthum hat in seinen halbdemokratischen Einrichtungen so viel Stoff zu einer Propaganda, die es in den Ländern seiner etwaigen Gegner anzünden kann, daß diese sich wohl zweimal bedenken müssen, ehe sie eine solche Waffe ernstlich provozieren. Rechnet man auf eine Nachgiebigkeit der französischen Regierung, so hat man sich verrednet, die gegenwärtige Regierung kann von der proklamirten, von vielen Staaten, darunter England, anerkannten Form nicht mehr abgeben, ohne ihre Würde zu kompromittiren. Das französische Kabinet, man kann dessen sicher sein, wird keine neuen Zugeständnisse machen. Wollen die nördlichen Mächte unter diesen Umständen aus dem diplomatischen Verkehr mit Frankreich heraustreten, so werden sie den Nachtheil davon bald selbst sehr ernstlich empfinden. Sie treiben dadurch den Kaiser Napoleon, der bisher den konservativen Interessen alle Garantien geboten hat, immer mehr links, und was bis jetzt als eine Phrasen betrachtet wurde, nämlich ein demokratisches Kaiserthum (!), muß unter diesen Umständen eine Wahrheit werden.

Der Telegraph hat heute Morgens die wichtige Nachricht von der Niederlage des Tory-Ministeriums im Unterhause überbracht. Man sollte glauben, daß der Sturz einer Verwaltung, welche dem neuen französischen Regime so auffallend entgegen gekommen ist, hier in den offiziellen Kreisen großes Bedauern hervorgerufen müßte. Es

ist das aber auffallender Weise nicht der Fall, und man verspricht sich im Gegentheil von einem Ministerium Palmerston, welches man erwartet, bedeutende Vortheile und vor allem eine Unterstützung gegen die nordischen Mächte. Ob dieser Calcul richtig ist, möchte mindestens zweifelhaft sein. — Nach dem, was hier in wohlunterrichteten Kreisen verlautet, hat das spanische Ministerium alle Maßregeln getroffen, um, falls die angeordneten Wahlen ungünstig ausfallen, die neue Konstitution zu ostrotyren, also einen Staatsreich zu machen. Trotz der neulichen, allerdings etwas unbestimmt gehaltenen Note des „Moniteur“ versichert man hier fortwährend, daß sich die spanische Regierung für alle Eventualitäten im Voraus des Reichthums Frankreichs versichert habe. — Die bekannte herrliche Besingung Chantilly, dem Herzoge von Montpensier angehörend, ist dem londoner Krösus Couits für zehn Millionen zugeschlagen worden. Die Regierung scheint diesem Handel aber nicht zu trauen, und es soll dem Käufer der Nachweis aufgegeben worden sein, daß der Verkauf kein fingierter sei. Ueberdies geht das Gerücht von einer neuen Maßregel gegen die Familie Delcans. Man erwartet von Compiègne aus ein Dekret, welches eine angebliche Forderung der Domainenkammer an die großen Forsten von Compiègne sicher stellen solle.

## Großbritannien und Irland.

London, den 17. Dezember. Eine zweite, und in moralischer Beziehung nicht minder empfindliche Niederlage, als die in der Budget-Frage, erlitt die Regierung gestern durch das Urtheil des Untersuchungs-Comitè's über die Wahl-Untriebe des Kriegs-Ministers, Major B. Bessford. Es lautet dahin, daß dem sehr ehrenwerthen Major B. Bessford's-Verfälschung zwar nicht nachgewiesen werden können, spricht aber gegen denselben eine Rüge aus „wegen seiner rücksichtslosen Gleichgültigkeit und seiner Nichtachtung der eventuellen Folgen derselben.“ Diese sogenannte „Gleichgültigkeit und Rücksichtslosigkeit“ bestand nämlich darin, daß in der Tasche des von der Polizei aufgegriffenen Bessford's-Agenten Geld-Anweisungen und Verhaltungs-Behelfen von der Hand des Kriegs-Ministers gefunden wurden, die nach dem Ausspruche des Untersuchungs-Comitè's „so zweideutig abgefaßt waren, daß er (Bessford) daran wohl hätte denken müssen, wie sehr dieselben gemißbraucht werden könnten, wie sie in der That gemißbraucht worden sind.“

## Provinzielles.

(Berichtigung.)

Aus dem Hennebergischen, den 19. Dezember. In die erste Ausgabe von Nr. 189 des „Hallischen Couriers“ ist wider Wunsch und Willen des Einsenders ein Theil einer brieflichen Mittheilung aufgenommen, welche, indem sie in dieser Gestalt an die Öffentlichkeit tritt, leicht als absichtliche Ehrenkränkung gedeutet werden könnte. Sie ist hervorgegangen aus dem lebhaften Mitgefühl für die Noth unserer mit diesen Schritten der gänzlichen Verarmung entgegenstehenden Grafschaft, deren sonst blühende Gewerthätigkeit danieder liegt und deren geringer Grundbesitz, vielfältig zersplittert und größtentheils schwer verpfändet, beim häufigen Uebergange aus einer Hand in die andere, weitläufige Hypothekenregulirungen notwendig macht. Nach Einführung der neuen Sportelkass sind die Kosten für eine so arme Gegend völlig unerschwinglich und werden nicht selten, indem sie den zahlungsunfähigen Besitzer in die Hände der Bucherer liefern, der Grund zum gänzlichen Ruin desselben. Die Schuld davon liegt natürlich nicht an den Mitgliedern des Richterkollegiums des hiesigen Kreisgerichts, die dem Einsender nur als Ehrenmänner bekannt sind, sondern eines Theils an dem Herkommen, nach welchem auch der geringste Immobilien-Nachlaß der Eltern regelmäßig unter die gewöhnlich große Zahl der Kinder vertheilt oder verlost wird; andern Theils an der Gesetzgebung, welche die hohen Sportel- und Stempelsteuern aufgestellt hat, und an der Anordnung, daß die für das Richteramt sich vorbereitenden jungen Leute bei den Kreisgerichten selbstständig beschäftigt werden sollen — deren Versehen dann freilich den Gerichtsinassen zur Last fallen.

Die oben bezeichnete Mittheilung enthält einen Rückblick auf die frühere Gerichtsverfassung, der einer Verächtigung bedarf. Einmal hätten die Gerichtsämter nicht als Patrimonial-Gerichte bezeichnet werden sollen, da sie landesherrliche Gerichte mit der einfachen Einrichtung der Patrimonial-Gerichte waren. Nur ein wirkliches Patrimonial-Gericht, welches unerwähnt geblieben ist, bestand im Henneberger Kreise in dem Gräflich Stolbergischen Flecken Schwarzg, dessen willkürliche und unregelmäßige Verwaltung den Wunsch nach Herstellung der Patrimonial-Gerichtsbarkeit wenig rechtfertigen könnte. Sodann bedarf die Zahl des früheren Richterpersonals einer Berichtigung. Die Gerichtsämter in Schleufungen und Kühndorf bestanden in der bezeichneten einfachen Einrichtung; Subl hatte an der Seite des Amtmanns noch einen Assessor, einige Zeit sogar für einen Theil der zugehörigen Landgemeinden einen besondern Richter; in Schleufungen stand über allen drei Gerichtsämtern noch eine Landgerichtsdeputation, bestehend aus 1 Direktor und 2 Assessoren, der zugleich die Pupillensachen und Prozeß-Sachen über 100 Thaler überwiesen waren, außerdem wurden die größten Kriminalsachen zur Aburtheilung an das Landesgericht zu Erfurt eingeschickt und die Angelegenheiten der ezimirten Personen und Sachen vom Oberlandesgerichte zu Raumburg bearbeitet.

Es ergibt sich hieraus, daß die Stärke des früheren Richterpersonals dem gegenwärtigen Bestande desselben keineswegs nachstand, während mit der Verarmung des Gerichtsbezirks und der Zerspaltung und Verschuldung des Grundbesitzes die Zahl der zu erledigenden Geschäfte um ein Bedeutendes sich gemehrt hat, so daß daraus auch bei der angestrengtesten Thätigkeit der Richter und Beamten eine Verzögerung einzelner Sachen erklärlich und zu entschuldigend ist.

### Altkirchliche Tonkunst.

Auf die von dem Herrn Joseph Maria Homeyer, Kapellmeister des Herzogs von Lucca, in der hiesigen katholischen Kirche am Donnerstag den 23. Dezember Nachmittags um 3 Uhr auszuführenden Stücke altkirchlicher Tonkunst mit Gesang und Orgelsolis wird hierdurch ein kunstliebendes Publikum besonders aufmerksam gemacht, mit dem Bemerkens, daß der Exerzitant nach den mir im Original vorliegenden Zeugnissen von Kunstfernern aller Konfessionen und nach dem Urtheil der Journalisten in den ersten Kathedralen von Deutschland, Italien und England durch sein tiefes Gemüth und außerordentliches Kunsttalent allgemeine Bewunderung und Anerkennung gefunden hat. Eben so haben Meyerbeer, Rossini, Spohr, Mendelssohn und andere hervorragende Komponisten der Neuzeit sich entschieden günstig über die Leistungen dieses Künstlers ausgesprochen.

Halle, den 20. Dezember 1852. Klahold, Pfarrer.

### Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten.

Halle, am 20. Dezember 1852.

Unter Vorsitz des Herrn Rechtsanwält Göttsche wurde verhandelt:

1. Für die Benutzung des Düngers aus den städtischen Düngergruben, zu deren Veräußerung Licitationsstermin anstehend hat, ist nur ein Gebot von 26 Thlr. abgegeben. Da der frühere Verkauf dieser Düngungen aus freier Hand ein besseres Resultat gegeben hat, so ist der Magistrat der Ansicht, daß der Zuschlag versagt werden müsse, und beantragt zu genehmigen, daß die bisherige Art des Verkaufs fortbestehen möge.

Die Versammlung tritt dieser Ansicht bei und genehmigt den Verkauf der Düngernutzung in bisheriger Art.

2. Wegen des Bedarfs der Pfastersteine für künftiges Jahr hat der Stadtbaumeister Unterhandlungen mit dem Zimmermeister Linde gepflogen, es hat Letzterer jedoch sich zu einem längeren Lieferungsvertrage nicht bestimmen lassen, auch angeführt, daß er überhaupt nur 100 Schachtruben blosste Petersberger Pfastersteine liefern könne, dagegen bereit sei, nach 55 Ruthen Kopssteine zum Preise von 1½ Thlr. zu liefern, während er für die blossten Steine 14 Thlr. fordert und sie wegen des weiten Transports nicht billiger liefern zu können behauptet. Der Stadtbaumeister beantwortet die Annahme auch der angebotenen Kopssteine, da erstens so viel blosste Steine als gebraucht werden, anderweit nicht zu beschaffen seien, dann aber auch, weil das Pfaster von Kopssteinen nicht so gut gelegt werde, auch von guter Dauer sei. Der Magistrat kann sich jedoch nach Sachlage und nach den bisherigen Erfahrungen nicht für den Ankauf von Kopssteinen aussprechen, da das Pfaster daon immer einer bedeutenderen Unterhaltung bedürfte und deshalb der Verbrauch nicht in Betracht kommen könne. Deshalb beantragt er zu genehmigen, daß mit dem 10. Binde ein Lieferungsvertrag über 100 Schachtruben blosste Petersberger Steine abgeschlossen werde, und hofft, daß es demselben wohl möglich sein werde, nach Bedürfnis auch ein größeres Quantum zu beschaffen.

Die Versammlung tritt der Ansicht des Magistrats bei und genehmigt die Anschaffung von 100 Schachtruben blosster Petersberger Pfastersteine zum Preise von 14 Thlr. pro Schachtrube.

3. Da die Keller unter dem Waagegebäude jetzt wasserfrei geworden, so hat der Magistrat deren öffentliche Verpachtung versucht und ist in dem desfalligen Bietungstermine von dem allein erscheinenden Brauer Palmie auf 1 Jahr 18 Thlr. und auf 3 Jahr 15 Thlr. pro Jahr geboten worden. Da es noch nicht feststeht, ob der Keller ferner vom Wasser freibleiben, so beantragt der Magistrat die Ertheilung des Zuschlags auf 1 Jahr für das Gebot von 18 Thlr.

Die Versammlung genehmigt die Verpachtung auf ein Jahr und ertheilt den Zuschlag an den Palmie jun. für 18 Thlr., bittet aber, beim Abschluß des Kontrakts den Vater des noch minderjährigen Pächters mit zuzuziehen.

4. Der Korbmacher Lösche ist seines Kontrakts über 2 Worgen Freienfelder Acker entbunden und sind dieselben vom Magistrat anderweit ausgeben. Es ist von dem Schenkewirth Lachmann ein Gebot von 25 Thlr. 20 Sgr. abgegeben, worfür der Magistrat den Zuschlag zu ertheilen beantragt.

Die Versammlung genehmigt die Aufhebung des Lösche'schen Kontrakts und ertheilt demnach dem 10. Lachmann den Zuschlag.

5. In dem gegen den nun verstorbenen Präsekt Franz geführten Prozesse ist jetzt die Entscheidung des Königl. Obergerichtes erfolgt, und das Erkenntnis zweiter Instanz bekräftigt, wonach die Stadt nach Abweisung eines dem Gegner zuerkannten Eides mit ihrem Ansprüche abgewiesen war. Da nunmehr die Knapp'schen Erben der Stadt für den erlitene Nachtheil gerecht werden müssen, so will der Magistrat dieselben auffordern, außer den Rückständen und Kosten den Wägen Betrag des veräußert gegangenen Kanons, welcher nach § 65. des Statutes vom 2. März 1850 derjenige Betrag ist, welcher bei einer Ablösung zu gewähren ist, an die Stadt, Kasse zu zahlen, oder die Eintragung im Hypothekenbuche zu bewirken und bittet, sich damit einverstanden zu erklären.

Die Versammlung nimmt Kenntniz und erklärt sich mit der Absicht des Magistrats einverstanden.

6. Der bisher mit dem Amtmann Heine bestandene Kontrakt über Bespannung der Landeispferde läuft mit dem 1. Januar 1853 ab und da der Entreepreneur zu einer Prolongation auf fernere 3 Jahre sich bereit erklärt hat, so beantragt der Magistrat den Abschluß eines desfalligen Kontraktes zu genehmigen.

Die Versammlung ertheilt diese Genehmigung.

7. Hierauf wurden die Beantwortungen der gegen den Rämmeri/Etat pro 1853 erhobenen Erinnerungen, wie sie vom Magistrat abgeben waren, vorgetragen, und erklärte die Versammlung, daß dieselben hierdurch ihre Erledigung gefunden haben, worauf der Etat in folgender Weise festgesetzt wurde.

A. Einnahme.	
21639 Thlr. 23 Sgr. 5 Pf.	von Grundabentium,
2885 „ 27 „ 7 „	Zinsen von Akrivis,
3469 „ — „ — „	von Verrechnungen,
54712 „ 14 „ 10 „	Kommunalkuern, Wahl- und Schlachtsteuerzuschlag,
404 „ — „ — „	Insgesamt.
83111 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf.	
B. Ausgabe.	
18766 Thlr. 2 Sgr. 9 Pf.	Verwaltungskosten,
6037 „ 13 „ 1 „	Zinsen von Akrivis,
5835 „ 18 „ 4 „	Abgaben und Lasten,
2914 „ 28 „ — „	Pensionen und Wartegelder 2c.,
6939 „ 26 „ 3 „	Unterhaltung der Schulen,
596 „ 26 „ 3 „	an Stipendien,
14079 „ 25 „ — „	Unterhaltung der Grundstücke,
106 „ 25 „ — „	Feuerlöschgeräte,
20387 „ 1 „ 7 „	Zuschuß zur Armenpflege,
2847 „ — „ — „	zu polizeilichen Zwecken,
529 „ — „ — „	zur Unterhaltung der Militäranstalten,
3905 „ 19 „ 7 „	Straßenbeleuchtung, Wasserkunst, Brunnen 2c.,
153 „ — „ — „	Prozeß- und Gerichtskosten,
1800 „ — „ — „	zur Schulrentung,
81 „ — „ — „	zur Vermeerung der Bibliothek,
531 „ — „ — „	Insgesamt.
83111 Thlr. 5 Sgr. 10 Pf.	Summa.

(Hierauf geschlossene Sitzung.)

### Abgang und Ankunft der Eisenbahn-Züge und Posten in Halle.

Abg. nach Leipzig 3, 7\*, 8½ u. Morg., 11½ u. Vorm., 1½, 4½ u. Nachm., 8½\*\* u. Abds. } Personengeb.: I. Kl. 27 Sgr., II. Kl. 18 Sgr., III. Kl. 11 Sgr.  
Ank. von Leipzig 7\*, 7½\* u. Morg., 12½ u. Mitt., 4½, 6½ u. Nachm., 7½\*, 10½ u. Abds.

Abg. nach Magdeburg 7½\*, 7½\* u. Morg., 12½ u. Mitt., 6½ u. Nachm., 7½\* u. (übern. in Götthen), 10½ u. Abds. } I. Kl. 2 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 1 Thlr. 16 Sgr.,  
Ank. von Magdeburg 3 u. Morg., 7 u. (ist in Götthen übern.), 8½ u. Morg., 11½ u. Vorm., 1½ u. Nachm., 8½\*\* u. Abds. } III. Kl. 29 Sgr.

Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung u. halten bei Bitterfeld, Wulffen, Gr. Weisandt, Niemberg u. Gröbers an. Die mit \*\* bezeichneten Züge sind Schnellzüge, welche zwischen Halle und Leipzig gar nicht, von Halle nach Magdeburg nur bei Götthen, der Saale und Schönebeck, von Magdeburg nach Halle nur bei Götthen und Schönebeck anhalten. Der Personenzug, der 6½ Uhr Nachm. von Halle nach Magdeburg abgeht, bringt Reisende mit dem Güterzuge 7½ Uhr Abends von Götthen bis Dessau in II. und III. von Dessau bis Wittenberg nur in III. Wagenklasse weiter. Außer den fahrplanmäßigen Zügen geht um 3 Uhr Nachm. von Magdeburg ein Güterzug, mit welchem für alle Stationen (die Anhaltstheilen ausgenommen) Reisende in II. und III. Klasse befördert werden. Derselbe trifft gewöhnlich um 6-6½ Uhr Abends in Halle ein.

Abg. nach Berlin 7½\* Uhr Morgens, 4½ Uhr Nachmittags. } I. Kl. 5 Thlr. 9 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 19 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf.  
Ank. von Berlin 3\* Uhr Morg., 1½ Uhr Nachm., 8½\*\* Uhr Abds. }

Die mit \* bezeichneten Züge wechseln in Götthen die Wagen nicht. Die mit \*\* bezeichneten Schnellzüge halten zwischen Halle und Götthen nicht an.

Abg. nach Erfurt 3½\*, 6½, 9 u. Morg., 1½ u. Nachm., 7½\* u. Abds. } I. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 2 Thlr. 5 Sgr., III. Kl. 1 Thlr. 20 Sgr.; in 1 Tage hin und  
Ank. von Erfurt 7½\*\* u. Morg., 11½\* u. Vorm., 4½ u. Nachm., 8\* u. Abds. } zurück II. Kl. 3 Thlr. 25 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 12 Sgr.

Abg. nach Eisenach 3½\*, 6½, 9 u. Morg., 1½ u. Nachm. } I. Kl. 5 Thlr. 25 Sgr., II. Kl. 3 Thlr. 9 Sgr., III. Kl. 2 Thlr. 17 Sgr., in 1 Tage hin u. zurück  
Ank. von Eisenach 7½\*\* u. Morg., 11½\* u. Vorm., 4½ u. Nachm., 8\* u. Abds. } II. Kl. 5 Thlr. 26 Sgr., III. Kl. 3 Thlr. 20 Sgr.

Am Sonntag wird nach allen Stationen der Thüringer Bahn für Hin- und Herfahrt der einfache Fahrpreis bezahlt.

Abg. nach Cassel 3½\*, 9 u. Morgens } I. Kl. 9 Thlr. 8 Sgr., II. Kl. 5 Thlr. 18 Sgr., III. Kl. 4 Thlr. 6 Sgr.  
Ank. von Cassel 11½\* u. Vorm. (ist in Eisenach übernachtet), 4½ u. Nachm. }

Abg. nach Frankfurt a. M. 3½\*, 9 u. Morgens } Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbe-  
Ank. von Frankfurt a. M. 11½\* u. Vorm. (ist in Eisenach übern.), 4½ u. Nachm. (ist in Cassel übern.). } förderung.  
Die mit \*\* bezeichneten Schnellzüge halten bei Corbecha, Kösen, Sulza, Bieselbach und Herleshausen gar nicht, bei Trüstedt nur auf der Tour von Halle an.

Abgehende Personenposten von Halle nach Nordhausen täglich 10 Uhr Vorm. u. 10 Uhr Abends, nach Bitterfeld täglich 1½ Uhr Nachm., nach Giesleben täglich 3½ Uhr Nachm., nach Wetzin täglich 4 Uhr Nachm., nach Gonnern täglich 7 Uhr Abends, nach Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 4 Uhr Nachm., nach Lößebün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 4 Uhr Nachm.

Ankommende Personenposten in Halle von Nordhausen täglich 6½ Uhr Morgens u. 3 Uhr Nachm., von Bitterfeld, Gonnern und Wetzin täglich 8 Uhr Morgens, von Giesleben täglich 11 Uhr Vorm., von Schraplau Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag 9 Uhr Vorm., von Lößebün Dienstag, Donnerstag und Sonnabend 7½ Uhr Morgens.

Fahrpreise. Cours nach Nordhausen (pr. Meile 6 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 12 Sgr., Giesleben (4½ M.) 27 Sgr., Sangerhausen (7¼ M.) 1 Thlr. 13 Sgr., Rosla (9¼ M.) 1 Thlr. 27 Sgr., Nordhausen (12¼ M.) 2 Thlr. 13 Sgr. Cours nach Giesleben (pr. M. 5 Sgr.): Bis Langenbogen (2 M.) 10 Sgr., Giesleben (4¼ M.) 22½ Sgr., 27 Sgr., Bitterfeld (pr. M. 5 Sgr.): Bis Brehna (2¼ M.) 13½ Sgr., Bitterfeld (4¼ M.) 21½ Sgr. Cours nach Gonnern (pr. M. 5 Sgr.): Bis Gonnern (¾ M.) 17½ Sgr., Cours nach Schraplau (pr. M. 5 Sgr.): Bis Teufenthal (1¼ M.) 8½ Sgr., Schraplau (3 M.) 15 Sgr., Cours nach Lößebün (pr. M. 5 Sgr.): Bis Lößebün (2¼ M.) 13½ Sgr., Cours nach Wetzin (pr. M. 4 Sgr.): Bis Wetzin (2¼ M.) 11 Sgr.

Druck der Waisenhaus- Buchdruckerei.